

# Clown Akademie

INTERNATIONALE SCHULE FÜR CLOWN, HUMOR UND KOMMUNIKATION



## DER CLOWN BERUF ODER BERUFUNG

30 JAHRE TAMALA  
**2012**

### Kontaktdaten

Tamala Center  
Fritz-Arnold-Str.23  
D-78467 Konstanz  
Tel.: ++49 (0)7533-3616  
Fax: ++49 (0)7533-7382  
E-Mail: [info@tamala-center.de](mailto:info@tamala-center.de)  
[www.tamala-center.de](http://www.tamala-center.de)

### Tamala im Social Network

[www.facebook.com/TamalaClownAkademie](http://www.facebook.com/TamalaClownAkademie)  
[www.twitter.com/tamalacenter](http://www.twitter.com/tamalacenter)

## Der Clown als Beruf oder Berufung – 30 Jahre Tamala-Geschichte

### 1980 – Wie alles anfing

Oft werden wir gefragt, was uns vor 30 Jahren so sehr faszinierte an der Figur des Clowns, dass diese für uns Beruf und Berufung wurde. Was uns so sehr faszinierte, diesen Weg gemeinsam zu gehen und eine Schauspielmethodik für Clowns zu entwickeln. War es die Kraft, die im Scheitern liegt, im loslassen können? Der Clown oder der Narr, der diesen Weg konsequent und mit Lust geht, vermittelt schließlich diese andere Sichtweise der Befreiung vom ungesunden Perfektionismus.



Jenny Karpawitz

Oder war es die Suche nach einem authentischen Ausdruck – voller Freude im Kontakt mit sich selbst und dem Außen? Vielleicht war es auch der Wunsch, die Lebendigkeit und Unbeschwertheit „hinüberzuretten“ in die Welt der funktionierenden Normalität. Eine Lebendigkeit, die nicht Halt macht vor den Tabus und Normen.

Sicher ist all dies Grundlage für unsere Entwicklung als Clown-Duo und für unsere Forschungen im Bereich Clown-Lehrmethode gewesen. Sicher ist auch, dass wir mit dem Übermut zweier jung gebliebener Erwachsener nach neuem Ausdruck suchten. Der Clown wurde für uns vor allem ein Symbol für den Aufbruch in eine neue Menschlichkeit und einem humorvollen Lebensstil. In unseren Herzen waren Clown, Clownin, Lachen und Freude. In der Welt da draußen entstanden viele Fragen: wie wird Mann/Frau zum Clown, was steckt dahinter und ist es möglich, die Fähigkeit zu dieser ansteckenden Freude zu erlernen?



Udo Berenbrinker

Wir fanden Schauspieler und Clowns im Ausland – Jango Edwards, Roy Bosier –, fanden Informationen in alten Büchern und besuchten im Ausland die ersten Seminare.

### 1982 – ClownDuo Albatros

Als ClownDuo Albatros (ungewöhnlich damals: eine Frau als Clownin) tingelten wir durch die Republik, Italien und Portugal. Zunächst spielten wir auf der Straße, bald in Kulturzentren, auf Kleinkunsth Bühnen und Festivals – die Veranstalter waren begeistert und die Presse redete von den neuen Clowns. Was machte unseren Erfolg aus? Da es im deutschsprachigen Raum keine Ausbildung zum Clown gab, entwickelten wir schnell eine eigene Spielweise: Clown und Clownin als emotionale Figuren, die eine Geschichte erzählen und nicht nur in einzelnen komischen Szenen auftreten. Wir wollten den Clown herausholen aus dem Zirkus und den Kindergeburtstagsanlässen.

Durch die Beschäftigung mit der indianischen Trickster-Figur (der Rolle des Clowns in der indianischen Kultur) sowie dem Narren im Mittelalter und anderen kulturellen Zusammenhängen stießen wir auf eine Figur zwischen Weisheit und radikalem Erneuerer. Clown, Heyokas oder Narren provozierten und brachten so die Gesellschaft dieser alten Kulturen auf neue Ideen. In unseren Auseinandersetzungen suchten wir nach Wegen, den Clown aus seinem Dornröschen-Schlaf zu wecken. Dies führte uns zu Forschungen an der Schnittstelle der modernen Theatertheorien (Lee Strasberg und Jerzy Grotowski - die Meister der modernen Theaterbewegung), bei denen wir noch gelernt hatten und der Suche nach der emotionalen Spielweise der Clowns. So entstand die Technik des – wie wir es heute nennen – „Emotionalen Humors“. Mit dieser Spielweise konnten wir dann den Clown auf die Theaterbühne holen. Für uns ein Highlight war sicher das Gastspiel in der bekannten Kampnagel-Fabrik in Hamburg. Es war für alle die Überraschung: Clowns sind frech und doch seriöse Schauspieler.

### 1983 – Gründung der Clownschiule

Parallel zu unseren Auftritten als ClownDuo leiteten wir seit 1980 einzelne Clownseminare in Deutschland, Italien und Süd-Frankreich. Vieles, was wir heute in der Clownschiule vermitteln, entstand autodidaktisch. Clowns-Sein war Anfang der 80er Jahre kein Beruf, schon gar nicht um in Theater und Film oder anderen

gesellschaftlichen Institutionen anerkannt zu werden. Niemand kümmerte sich um diese Figur, nicht die Forschung, nicht die Schauspielausbildung – er war einfach ein Jahrmarktspieler. Seit der Nazi-Zeit war der Clown-Beruf degradiert worden und alle Ausbildungsschulen verboten. Wir lernten mit und durch unser Publikum. Nach und nach konnten wir unsere Fragen beantworten. Die Begeisterung übertrug sich auf unsere Seminare und hat bis heute angehalten. Schließlich gründeten wir – damals in Norddeutschland bei Oldenburg – unter dem Namen Albatros-Studio für experimentelles und freies Clowntheater die erste Clownschule im deutschsprachigen Raum. Anfangs waren die ersten Fortbildungen auf ein halbes Jahr beschränkt. Erst allmählich erweiterten wir die Ausbildung auf drei Jahre.

Bis heute – und dies wird uns in den letzten Jahren immer klarer – unterscheiden wir in unseren Seminaren, Trainings und Auftritten zwischen der Rolle des Clowns in der Gesellschaft (Profi-Clown) und dem persönlichen Anteil (Archetyp). Die Rolle des Clowns als Proficlawne auf der Bühne, im Management oder medizinisch-therapeutischen Einrichtungen bedeutet neben einer tiefgreifenden Auseinandersetzung mit sich selbst, auch ein jahrelanges Lernen wie an anderen Schauspielschulen, um das Metier Clown zu beherrschen. Vielleicht war auch dies vor über 25 Jahren in Deutschland ein ungewöhnlicher Ansatz: die Forderung an die Clowns, sich um eine qualifizierte Ausbildung zu kümmern. Nur so sahen wir die Chance, der Rolle der Clowns wieder die gesellschaftliche Bedeutung zu geben, die sie in den alten Kulturen hatte. Nicht mehr nur der Spaßmacher für Kinder zu sein, sondern auch der Changemanager oder der clownesker Berater der „Obrigkeit“. Provokant? Sicher!

Clowns oder Narren hatten seit jeher die Aufgabe Altes, Normen oder Tabus zu hinterfragen und durch ihre Unbeschwertheit und direkte Freude zum Lachen zu bringen, um so die Vorstellung jedes Einzelnen und der Gesellschaft flexibel zu halten.

#### 1991 – die Clownschule zieht um

Im Februar vor 20 Jahren zog es uns aus dem hohen Norden Deutschlands in den Süden an den Bodensee und die Clownschule mauserte sich zum Institut für Clown und Theater. Wir arbeiteten weiter an einer eigenständigen Lehrmethode für Clowns, konzentrierten uns darauf, die Tiefe der Figur Clown (Archetyp Trickster) auszuloten und differenzieren die Technik des Emotionalen Humors. Das Spiel der Clowns sollte direkt, unverfälscht und lebendig sein, keine Akrobatik oder Jonglage sollte im Vordergrund stehen. Experimente mit einem neuen Comedystil ließen ungewöhnliche Abendstücke entstehen wie „Das Experiment“ und „Es gibt sie doch“. In diesen Stücken verbanden wir Körpertheater, komisches Theater und clowneske Anteile mit tiefen archetypischen Bildern. Es war nicht das erste Mal, dass wir der Zeit vorausseilten. Heute können wir mit Recht sagen, dass die Tamala Clown Akademie ein pädagogische Konzept entwickelt hat, welches jedem Einzelnen ermöglicht, die tiefe Dimension der Figur Clown zu entdecken und Freude jederzeit zu aktivieren und anderen weiterzugeben. Die Tamala Schauspielmethode ist inzwischen ein ausgeklügeltes und erfolgreiches System, bestehend aus Elementen der Humanistischen Psychologie, der neuen Theatermethoden und den Erkenntnissen der Humorforschung aus den USA.



Jenny Karpawitz, Udo Berenbrinker  
in ihrem preisgekrönten Kinderstück „Eimer und Bürste“

### 1998 – Theater der Heilung und Gesundheit!Clown®

Durch unsere Auseinandersetzung mit den Clowns in alten Kulturen erlebten wir, dass Theater heilende Impulse setzen kann. Wir beschäftigten uns seit Anfang der 90er Jahre ausführlich mit dem archetypischen Körpertheater und den Wurzeln des Theaters. Dabei sind wir in Bereiche vorgestoßen, die uns auch heute hilfreich erscheinen. U.a. nutzen wir das indianische Medizinrad, um die vier Dimensionen des Archetyps Clown zu verdeutlichen. Durch zahlreiche Auftritte vor behinderten Kindern und in Seniorenheimen, v.a. auch in der Gerontopsychiatrie wurde uns klar, wie wichtig der humorvoll-clowneske Anteil für den medizinisch-therapeutischen Bereich ist. Wir initiierten ein Forschungsprojekt „Die heilende Wirkung des Theaters“, in dem wir die Erkenntnisse der Humorforschung, unsere emotionale Spielweise und die zahlreichen Erfahrungen unserer Auftritte vor kranken und behinderten Menschen zusammenfügten. Die Idee der Gesundheit!Clowns entstand: Clowns, die mit ihrer Lebensfreude den gesunden Anteil im kranken, alten oder behinderten Menschen ansprechen. Schnell lösten wir uns von der Bewegung der Clown-Doktoren, da hier zwei unterschiedliche Archetypen – der Clown und der Arzt – vermischt wurden. Wir entwickelten auch auf Wunsch der Institutionen zur Qualitätssicherung die Ausbildung und Dienstleistung Gesundheit!Clown®, die dann auch 2006 durch das europäische Patentamt europaweit patentiert worden ist. Wir haben erheblich dazu beigetragen, dass in der heutigen Szene fast ausschließlich von Gesundheit-Clowns gesprochen wird, wenn Clowns in sehr verschiedenen Bereichen der medizinisch-therapeutisch Einrichtungen tätig sind: von der Kinderhospiz über die Demenz-Abteilung in Pflegeheimen für Senioren bis hin zur Gerontopsychiatrie. Ein persönliches Anliegen war uns die Entwicklung des Modellprojektes „Clowns im Sprachheilkindergarten“ in Singen, wo der Clown inzwischen als eines der Therapieangebote gilt. Das Land Baden-Württemberg ist von der Wirkung der Gesundheit!Clowns so überzeugt, dass es dieses Projekt seit Jahren finanziell fördert und zu Beginn des Jahres als Modell für das Land Baden-Württemberg empfohlen hat. Unsere Aufgabe ist es jetzt, therapeutisch vorgebildete Menschen auf diese Aufgabe als Clown vorzubereiten. Der Fachkräftemangel in diesem Bereich ist markant.

### 2003 – Clown und Persönlichkeitsarbeit

Schon in den 80er Jahren bei unseren ersten Clownseminaren in Umbrien erkannten wir, dass der Clown und das Clowneske als Persönlichkeitsanteil in jedem vorhanden sind. Schon damals träumten wir davon, eine Seminarform zu entwickeln, in der eine entsprechende Persönlichkeitsarbeit mit dem Clown verbunden werden kann – vielleicht auch in Form einer Clownstherapie. Auch bei der Entwicklung der Ausbildung zum Gesundheit!Clown fanden wir, wie wichtig eine stabile Persönlichkeit für den Schauspieler sein muss. Nach einer 3-jährigen Coach und Therapieausbildung, die wir gemeinsam am CoreDynamik-Institut in Freiburg absolvierten, begannen wir das Wagnis, Seminar- und Trainingsangebote für jedermann/frau zu entwickeln, die unterschiedliche Methoden aus Therapie und Persönlichkeitsarbeit mit unserer Clownarbeit verbinden. Wie in den 80er Jahren, als die Fachwelt nie daran geglaubt hat, dass es eine emotionale Spielweise für die Clowns geben würde (ohne dies könnte heute kein Clown etwas erreichen... s.Prof. Ruch von der Uni Zürich), sind wir für verrückt oder wenigsten sehr risikofreudig erklärt worden. Als Clownlehrer, die von der transperson-



„Humorkongress“  
Jenny Karpawitz, Udo Berenbrinker

len Dimension der Figur Clown überzeugt sind, haben wir diesen Schritt getan und Seminare wie „Grundlos Glücklich“ oder „Der Narr und der Tod – Humor & Sterben“ entwickelt. Seit ein paar Jahren gehört diese Art von Seminaren zu unseren Highlights. Auch hierin liegt sicher einer unserer Erfolge, denn diese Lehrmethode vermittelt die tiefe Bedeutung des Clowns als inneren Anteil. Jeder kann und sollte sich – so der Schweizer Psychiater C.G. Jung – diesem Persönlichkeitsanteil (Trickster) irgendwann in seinem Leben stellen. Für Profi-Clowns sollte dies die Grundvoraussetzung sein.

#### **2008 – Ausbildung zum Humortrainer**

Unsere Auseinandersetzung mit dem Clown ist noch lange nicht abgeschlossen, wir kennen keinen Stillstand, da wir davon überzeugt sind, dass das clownesk-humorvolle in alle Lebensbereiche gehört. Dieser Idee folgend haben wir das Humortraining entwickelt und betrachten es als unsere nächste Pionierarbeit, den Humortrainer und -Berater in vielen sozialen und wirtschaftlichen Unternehmen als Beruf zu etablieren. Methodisches Handwerkszeug auf der Basis des Clownesken soll eine humorvolle Kommunikation ermöglichen. Humorkompetenz zählt inzwischen zu den Soft-Skills, die vor allem in Unternehmen und im Management zu einer menschlichen Unternehmenskultur führen. Auch hier wünschen wir uns – wie anfangs erwähnt – den Aufbruch in eine neue Menschlichkeit und einen humorvollen Lebensstil. Mit der Einweihung unserer neuen und größeren Räume (2009) haben wir den Namen Tamala (inzwischen Clown Akademie) mit dem Zusatz Zentrum für Clown, Humor und Kommunikation ergänzt und dieser Aufgabe Rechnung getragen.

#### **Resümee**

Die Türen in eine Zukunft, in der der Clown seine Kraft und Bedeutung erhält sind geöffnet. Unsere Ideen werden nicht ausgehen und wir folgen weiter diesem Weg, der unsere Berufung geworden ist: mit Leichtigkeit, Freude und einer wirklich empfundenen Authentizität unsere Seminarteilnehmer wie auch das Publikum vom Clown zu begeistern.

Nachdem es vor fast 30 Jahren also keine Möglichkeit gab, den Beruf des Clowns in Deutschland und der Schweiz zu erlernen, ist er heute – nach einem Gerichtsurteil vor dem Europäischen Gerichtshof – ein auch in Deutschland und der Schweiz wieder anerkannter Beruf. Die deutsche Agentur für Arbeit beschreibt den Beruf des Clowns in ihrem Beruflexikon als eines der Zukunftsberufe der nächsten Jahrzehnte. Seit 2009 dürfen wir – wie auch andere Clownschulen – den europäisch anerkannten Titel „Diplom-Schauspieler für Clown und Comedy“ offiziell in Deutschland/Schweiz/Lichtenstein und Österreich vergeben. Den Titel kann nur derjenige erwerben, der 800 Stunden nachgewiesen hat. In der Schweiz gibt es keine anerkannte Ausbildungsstätte für diesen Beruf. Fast 70% der Schweizer Spitalclowns und Gesundheit!Clowns kommt aus dem Institut in Konstanz. Eine gute Anerkennung für unsere jahrelangen Bemühungen.

*(aus HumorMagazin & Humor-Jahrbuch von HumorCare e.V. 2011)*